

IN RECHNITZ

Die Kinder fanden aber noch viele andere Blumen! Faszinierend sind auch die Arten der sogenannten Felssteppen: sie haben Anpassungen zur besseren Verträglichkeit von Hitze und Trockenheit, wie dicke Blätter (als Wasserspeicher, wie etwa der Mauerpfeffer, Foto links), sehr schmale Blätter (Ausdauernder Knäuel, Foto oben), oder dichte Behaarung. Die ausgedehnten, weißen Flechten-Fluren (Foto unten) können sogar ganz austrocknen, ohne Schaden zu nehmen.



Während die Pflanzen-Vielfalt Anfang Juni sofort ins Auge sticht, mussten die Kinder nach den Insekten schon genauer suchen! Um dann gleich vor einer Herausforderung zu stehen: Welcher der braunen Tagfalter ist nun das Rotbraune Wiesenvögelchen? Ganz schön knifflig für die jungen Forscherinnen und Forscher, es vom Kleinen Wiesenvögelchen und vom Großen Ochsenauge zu unterscheiden! Aber Üben macht Spaß – in dieser Umgebung sowieso!



Unsere Naturparkregion Rechnitz umfasst das Gebiet um den 884m hohen Geschriebenstein und ist außerdem der erste grenzüberschreitende Naturpark zwischen Österreich und Ungarn. Ausgedehnte Eichen- und Hainbuchenwälder sowie auf der Südseite des Geschriebensteins der Trockenrasen, Weingärten und Obstkultur sind charakteristisch für unseren Naturpark.

Es erfüllt mich mit Freude, wenn Kinder und Jugendliche ihre Heimat im Rahmen des Unterrichts in Begleitung mit Experten erkunden dürfen und dadurch auch nachhaltig diese besondere Naturpark-Region mit allen Sinnen erleben dürfen. *Bgm. Martin Kramelhofer*

Bereits mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort und ermöglicht der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und diese entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird. *LH-Stv. Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule Rechnitz nahm im Jahr 2023 am Projekt „buntes burgenland – Wegesrand erforschen“ teil. Das Projektteam dankt Frau Direktorin Manuela Müller, den Pädagoginnen und Herrn Bürgermeister Martin Kramelhofer herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Projekträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Johanna Almásy MSc, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Rotbraunes Wiesenvögelchen: Josef Pennerstorfer. Stand: Oktober 2023



buntes burgenland



Rechnitz

WEGESRAND ERFORSCHEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LE 14-20
Entwicklung in den ländlichen Räumen



WEGESRAND ERFORSCHEN

Die Naturpark-Region rund um Rechnitz ist groß, vielfältig und sehenswert! Einen kleinen, aber sehr besonderen Teil davon durfte die Volksschule Anfang Juni 2023 erkunden: den Galgenberg – oder besser: „Wudiriegel“! Er ist als einer der größten Trockenrasen des Südburgenlandes weithin bekannt für seine besonderen Pflanzen- und Tierarten. Im Gegensatz zu den großen Trockenrasen im Nordburgenland befinden wir uns in diesem Schutzgebiet (besonders am Oberhang) vorwiegend auf silikatischem, „saurem“ Untergrund – und die Vegetation sieht dementsprechend anders aus! Typische Silikat-Trockenrasen-Arten sind etwa der Kleine Sauerampfer oder die Pechnelke (siehe Innenseite).



Pionier und Wundheiler

Seit dem Mittelalter nutzt man ihn zur Wundheilung – der **Echte Wundklee** (*Anthyllis vulneraria*) hat sich seinen Namen verdient. Leicht erkennbar an seinen typischen gelben Blütenköpfen mit rötlichen Spitzen und einem auffällig filzig behaarten Kelch, ist er von Juni bis September am Rechnitzer Galgenberg zu finden. Er gilt als Pionier und Rohbodenfestiger, weil er mit Bakterien an seinen Wurzelknöllchen eine Symbiose eingeht und Luftstickstoff im Boden binden kann. Als Bestäuber besuchen ihn langrüsselige Hummeln und Schmetterlinge, denn nur sie kommen an den begehrten Nektar in der langen schmalen Schmetterlingsblüte. Bei starker Sonneneinstrahlung verfärbt er sich zum Schutz stärker rot, gegen Trockenheit ist er durch seine tiefe Pfahlwurzel gewappnet.



NATURJUWELE IN RECHNITZ

Saurer Snack am Spieß

Der **Kleine Sauerampfer** (*Rumex acetosella*) wird gerne mit seinem „Großen Cousin“, dem Wiesen-Sauerampfer verwechselt, wenn er überhaupt entdeckt wird. Der kleine Verwandte mit seinen spießförmigen Blättern ist eine Zeigerpflanze für besonders nährstoffarme und sauren Böden. Typische Lebensräume sind Magerrasen, trockene Säume und Hecken, trockene Eichenwälder oder sogar Felsstandorte. Eine Besonderheit: Männliche und weibliche Blüten befinden sich meistens auf verschiedenen Pflanzen. Die lockeren Blütenstände blühen von Mai bis Juli.



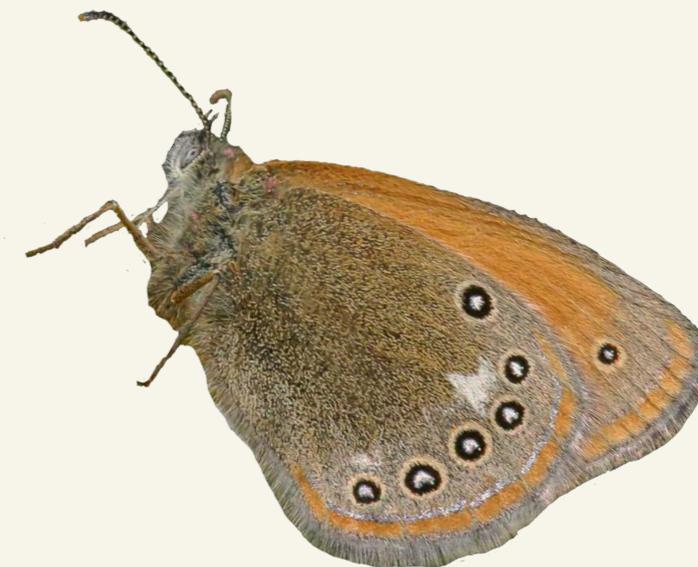
Burgenländerin mit Lila Perücke

Sie kommt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und fasziniert mit ihrer lila „Perücke“ – Die **Schopf-Traubenhyaizinte** (*Muscari comosum*) wächst zerstreut hier im pannonischen Raum und gilt als gefährdet und ist sehr selten. Das „Schopf-Träubel“ fällt mit seinem bis zu 10 cm hohen Blütenstand sofort auf – doch sind die an einen Haarschopf erinnernden blauviolett Blüten nur sogenannte Scheinblüten. Diese ziehen die Blütenbesucher an, die eigentlich fruchtbaren Blüten liegen direkt darunter und sind unscheinbar braun. Zwischen April und Juni kann man diese Rarität an Ackerrändern, in Weingärten und Halbtrockenrasen finden. Ihre allesamt grundständigen Blätter ziehen früh ein und über den Sommer verschwindet die Pflanze scheinbar – bis auf eine Zwiebel tief in der Erde.



Ein Falter namens „Vögelchen“

Als Charakterart extensiv genutzter Wiesen findet man das **Rotbraune Wiesenvögelchen** (*Coenonympha glycerion*) noch auf manchen Rechnitzer Magerwiesen und Waldlichtungen. Der kleine Falter fliegt von Mitte Mai bis September auf der Suche nach verschiedensten violett blühenden Pflanzen, allen voran dem Dost (*Origanum vulgare*). Wenig wählerisch sind seine Raupen: Sie fressen an einer Vielzahl an Süßgräsern. Erkennbar ist der Falter an der kastanienbraunen Oberseite (beim Männchen) bzw. den hellbraunen Vorderflügeln der Weibchen, besetzt mit orangen Ringen, die beim Männchen oft fehlen. Der Hinterflügel zeigt eine durchbrochene weiße Binde auf der Unterseite und Augenflecken, diese variieren jedoch sehr stark von Tier zu Tier.



Hier haben Blattläuse Pech!

Rosa bis purpur blitzen ihre Blütenstände von Mai bis Juni aus Magerwiesen oder lichten Eichenwäldern hervor – die auch in Naturgärten beliebte **Pechnelke** (*Silene viscaria*) findet man auf besonders kalkarmen, trockenen und mageren Böden. Dieses kleine Juwel bietet Nektar für verschiedenste Schmetterlings- und Bienenarten, ist hier im pannonischen Gebiet aber leider eine gefährdete Art. Ihren Namen hat die Pechnelke von den klebrigen Stellen am Stängel unterhalb der Knoten, die sich als Schutz gegen Blattläuse, Ameisen und Schnecken bewährt haben.

